

OTTER-POST 02 2020



COVID-19 und seine
Auswirkungen

...

Meerforellen & Co.

...

Maßnahmen-
umsetzungen im
Barben-Projekt

...

Die „Grüne Schute“ -
Umweltbildung mitten
in Hamburg

...

Das OTTER-ZENTRUM
in Corona-Zeiten

...

Einladung
Förderer-Tag

...

Einladung Mitglieder-
versammlung

Editorial



Liebe Mitglieder und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

die Corona-Pandemie hat in allen Bereichen unsere Arbeit verändert. Wir mussten fast zwei Monate unser OTTER-ZENTRUM schließen und hatten dort keine Einnahmen mehr. Nun geht es mit Hygienekonzept und Abstand glücklicherweise wieder weiter. Aber unsere so zentralen Schaufütterungen im OTTER-ZENTRUM können wir noch nicht wieder anbieten. Gruppen und Schulklassen können bis auf Weiteres nicht mehr kommen.

Überall haben wir mit Erschwernissen, höheren Kosten, aber mit weniger Einnahmen zu kämpfen. Glücklicherweise haben uns bisher viele Mitglieder, Förderer und Firmen mit Spenden in dieser schweren Zeit geholfen. Dafür vielen, vielen Dank.

Wir müssen und werden diese für uns schwierige finanzielle Situation überstehen. Denn gerade unsere langjährige Arbeit für den Naturschutz und für einen respektvollen Umgang mit Wildtieren bildet die Basis dafür, dass in Zukunft solche Pandemien vermieden werden können. Die Corona-Krise ist eben keine Naturkatastrophe, sondern sie ist menschengemacht. Zerstörung der Lebensräume der Wildtiere und zu enge Kontakte zu Massen von Tieren sind die Voraussetzungen dafür, dass Viren von Tieren auf Menschen übertragen werden können. Naturschutz ist also Menschenschutz.

Aber anstatt mehr Naturschutz, soll gerade jetzt Natur- und Fischotterschutz zurückgedrängt werden! In Bayern sollen sechs Otter aus der Natur „entnommen“, also gefangen und getötet werden, weil sie Teichwirten Fische wegfressen. Wieder soll auf Kosten der Natur weiter Geld verdient werden. Dabei zeigen wir seit Jahren, wie ein neuer Weg, auf dem Ökonomie und Ökologie miteinander harmonieren, aussehen kann.

Gerne zeigen wir Ihnen diese unsere Arbeit am Samstag, den 5. September 2020. Wir wollen morgens im OTTER-ZENTRUM unsere verschobene Mitgliederversammlung abhalten und nachmittags den Förderertag – alles mit gebotenem Abstand – feiern. Das Programm finden Sie ab Seite 27.

Bis dahin mit den besten Grüßen Ihr

Dr. Oskar Kölsch, Vorstandsvorsitzender

~~~ Seite 8 ~~~

#### FORSCHUNG

Meerforellen & Co. -  
Gute Laichbedingungen  
in der Alster

Sanierung des Isenhagener  
Sees kommt voran / Der Euro-  
päische Nerz in Deutschland /  
Fischotterspurenuche im süd-  
westlichen Niedersachsen  
erfolgreich abgeschlossen

...

~~~ Seite 12 ~~~

BIOTOPENTWICKLUNG

Maßnahmenumsetzungen
im Barben-Projekt

Sturzbaumeinbau in der Alster

...

~~~ Seite 14 ~~~

#### BILDUNGSARBEIT

Die „Grüne Schute“  
Umweltbildung mitten in  
der Großstadt Hamburg

Aktion Fischotterschutz als  
Bildungsträger anerkannt

...

~~~ Seite 15 u. 16 ~~~

LESER-SERVICE

Literatur

Neue Bücher
für die Bibliothek

...

Inhalt



OTTER-POST 02 / 2020



~~~ SEITE 4 ~~~

#### LEITARTIKEL

COVID-19 und seine  
Auswirkungen

...

~~~ Seite 21 ~~~

SERIE

Natur vor
unserer Haustür

Singvogel-Rätsel

...

~~~ Seite 23 ~~~

#### OTTER-ZENTRUM

Corona -  
Rückblick und Ausblick  
Historischer Trecker bereitet  
Acker vor / Neue Hühner, neue  
Hütte

...

~~~ Seite 26 ~~~

MITGLIEDER

Von Mitgliedern
für Mitglieder

Bücherempfehlung

...

~~~ Seite 27 u. 28 ~~~

#### MITGLIEDER-VERSAMMLUNG

Mitglieder-  
versammlung 2020

Einladung und Programm

...

~~~ Seite 29 ~~~

EINLADUNG FÖRDERER-TAG 2020

Programm
Förderer-Tag 2020

...

~~~ Seite 30 ~~~

#### ZUM SCHLUSS

Aktion Fischotterschutz e.V.  
reicht Klage ein /  
Otter-Spotter App ist fertig

...

~~~ Seite 31 ~~~

Impressum /
Bildnachweis /
Ihr direkter Draht zum
Otter-Team

...

Leitartikel



COVID-19 UND SEINE AUSWIRKUNGEN

WIE EIN NEUES VIRUS UNSER LEBEN VERÄNDERT

Seit spätestens Mitte März dieses Jahres ist wohl jedem klar, dass wir Menschen, sogenannte „Krone der Schöpfung“, bei Weitem nicht unantastbar sind. Gegebenheiten, die man in unserer Sorglosgesellschaft gerne weit von sich schiebt, Zustände, die man in Entwicklungs- und Schwellenländern erwartet, aber nicht hier bei uns – ein Virus namens SARS-CoV-2, kurz und knapp COVID-19 oder Corona, weist uns aktuell mit großer Wucht in unsere Schranken.

Zoonosen, das heißt, Krankheiten und Infektionen, die auf natürliche Weise zwischen Menschen und anderen Wirbeltieren übertragen werden, sind nichts Neues. Bekannte Erreger aus der Mikrobiologie sind z. B. Salmonellen, Toxoplasmose, BSE, Tollwut, HIV oder auch Ebola. Zoonosen nehmen inzwischen einen wichtigen, beunruhigenden Stellenwert im weltweiten Gesundheitswesen ein. So sind mindestens 75% der neu auftretenden Infektionskrankheiten bei uns Menschen tierischen Ursprungs. Jedes Jahr treten nach Angaben des Bundesforschungsinstituts für Tiergesundheit fünf neue menschliche Erkrankungen auf, von denen drei tierischen Ursprungs sind. Was bisher eher wenig Aufmerksamkeit bei der breiten Bevölkerung erfuhr, ist für Wissenschaftler keine Überraschung.

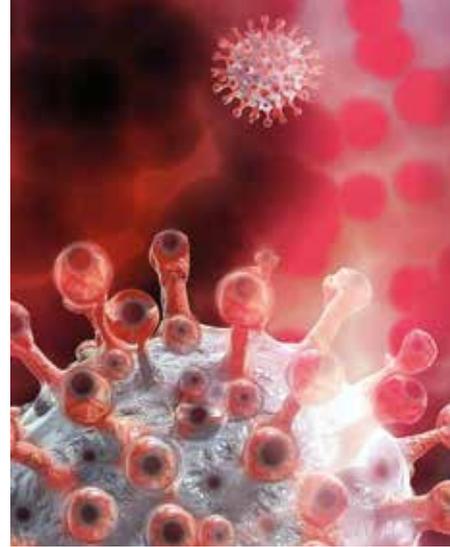
Durch die Corona-Pandemie ist inzwischen sehr deutlich geworden, welche Gefahren von Zoonosen ausgehen, und wie rasant sich neuartige Viren unaufhaltsam auf dem gesamten Erdball ausbreiten können.



Zoonosen werden zu einer nicht zu unterschätzenden Gefahr.



Durch die Globalisierung, in vielen Bereichen ein Segen und Chance für Vielfalt und auch Wohlstand, haben solche neu auftkommenden Gefahren praktisch vollkommen freie Bahn. Krankheiten, die trotz hohem Infektionspotenzial zuerst unerkannt bleiben, weil sie bei den Betroffenen in der Anfangsphase keine oder nur harmlos erscheinende Symptome auslösen, können heutzutage binnen weniger Stunden mittels Flugzeug von einem Kontinent zum nächsten



transportiert werden. Abenteuer-Tourismus und Entdeckergeist bis in die entlegensten Regionen unserer Erde sorgen seit jeher dafür, dass selbst Naturvölker nicht vor Zivilisationskrankheiten geschützt sind.

MANCHE INFektionsKRANKHEITEN SIND MENSCHEN-GEMACHT

Wer ist nun der Schuldige in der ganzen Geschichte? Fledermaus, Schuppentier, Marderhund... wen oder was zieht man zur Verantwortung? Oder sind es doch eher ganze Kulturen und Völker, die die Wurzel des Übels darstellen, sind es Regierungen und Institutionen, deren Vorgehensweisen man an den Pranger stellen muss? Auf den ersten, schnellen Blick scheint klar zu sein, wo man den Ursprung findet. Unumstritten ist es, dass sogenannte „Nassmärkte“, wie sie in Asien üblich sind, ein sehr hohes Gefahrenpotenzial bergen. Tiere unterschiedlichster Arten werden in engen, und für uns Europäer ethisch und tierschutzrechtlich nicht vertretbaren Käfigen und anderen Behältnissen zur Schau gestellt, lebend verkauft, vor Ort geschlachtet, teilweise lebend gegessen. Die Überreste werden nach Tötung mit Wasser in die Rinnsteine befördert, daher der Name „Nassmarkt“.



Das neuartige Corona-Virus ist 2020 alltagsbestimmend (© Gerd Altmann, Pixabay).

Es handelt sich dabei bei Weitem nicht nur um klassische Nutz- und Haustiere, exotische Arten und Wildfänge wie eben Fledermäuse sind in Asien Normalität. Es mag mit unserer westlichen Sichtweise vielleicht überheblich erscheinen, über diese kulturellen Besonderheiten zu urteilen.



Fremde Kulturen bieten Angriffsfläche.



Inzwischen lässt sich aber nicht mehr leugnen, dass diese Art des Wildtierhandels ein enormer Risikofaktor für die weltweite Verbreitung von Zoonosen ist. Es treffen Tierarten auf engem Raum und unter schlechten hygienischen Bedingungen aufeinander, die im Normalfall nie Kontakt miteinander hätten, dazwischen der Mensch, der unmittelbar mit den Individuen in Berührung kommt, mit Körperflüssigkeiten und Exkrementen zusammentrifft.

Damit kommen Krankheitserreger, die ursprünglich nur in der Tierwelt beheimatet waren, mit dem Menschen als Zwischen- oder gar Endwirt zusammen. Neue Krankheitsstämme können entstehen, für die

es nach heutigem medizinischem Stand weder Schutz noch Behandlung gibt.

DIE VERANTWORTUNG LIEGT BEI JEDEM EINZELNEN

Sind wir nun nur die Opfer in dieser Pandemie, ausgelöst durch seltsam und teilweise verstörend anmutende Eigenheiten anderer Kulturen? Können wir uns frei machen von dieser Verantwortung? Die Antwort darauf muss ein klares Nein sein.

Noch nie war es so „hip und trendig“ wie heute, sich in den eigenen vier Wänden exotische Tiere zu halten. Angefangen von bunten Amphibien bis hin zu kleinen Affen oder anderen Säugern – Wildtiere als Haustiere sind beliebt, je ausgefallener, desto besser. Inwieweit eine artgerechte Haltung gewährleistet werden kann, insbesondere, wenn es sich nicht um Nachzuchten, sondern um Wildfänge handelt, sei dahingestellt. Deutschland ist einer



Exotische Haustiere wie der Gelbbrustara erfreuen sich großer Beliebtheit (© A. Adnan, Pixabay).

der Hauptabsatzmärkte für exotische Heimtiere in der EU, jährlich werden bei uns Hunderttausende lebende Exoten gehandelt, das meiste davon legal. Dennoch ist der Handel mit Wildtieren in Deutschland größtenteils unreguliert, gesetzliche Vorgaben sind eher auf Einzelfälle beschränkt.

Der Wunsch, exotische Haustiere zu halten, wirkt sich direkt auf die Herkunftsländer und deren Umgang mit Naturschutz und Tierwohl aus. So ist es nicht verwunderlich, dass erst die Nachfrage aus westlichen Ländern den Anreiz schafft, in bisher intakte Ökosysteme einzudringen, um lukrative Arten zu entnehmen und zu vermarkten.

Um zukünftigen Pandemien vorzubeugen, muss es elementar sein zu überdenken, wie wir Menschen mit (Wild-)Tieren leben. Zusammengepferchte Vögel, Schweine und Rinder in Massenhaltung sind Brutstätte für neue, gefährliche Viren und andere Keime. Durch fortschreitende Lebensraumzerstörung und das Eindringen in bisher unberührte

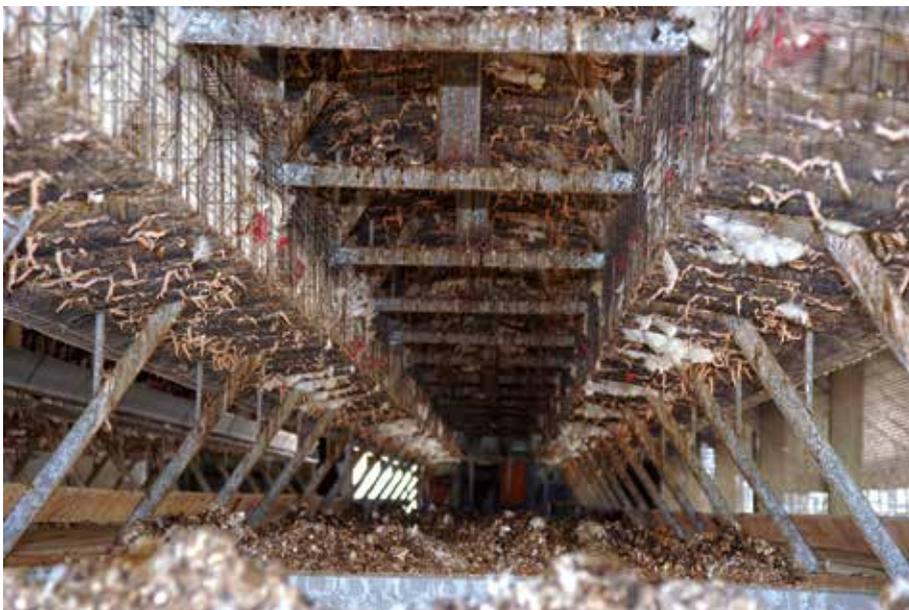
Ökosysteme gibt es keine natürlichen Ausweichmöglichkeiten mehr, ein "Abstand halten" zwischen Mensch und Tier wird immer schwieriger. Zoonosen sind zwar ein unausweichlicher Teil unserer Entwicklungsgeschichte – aber man sollte die Entstehungsgeschwindigkeit nicht vorsätzlich erhöhen.

Pelzfarmen sind bewiesenermaßen ein Infektionsherd in der Corona-Pandemie. Massenhaltung von Marderhunden in China wegen des billigen Pelzes oder auch Nerzfarmen in den Niederlanden sind stark betroffen – diese Tierarten stellen nachweislich einen Zwischenwirt für SARS-CoV-2 dar. Wie können wir uns als „zivilisierte“ Gesellschaft ein Urteil erlauben, wenn wir Geschöpfe als Ware sehen, wenn wir es vorziehen, Massentierhaltung zu unterstützen, weil letztendlich doch nur das Geld zählt, das man am Ende des Monats im Geldbeutel übrighat? Natürlich gibt dies keiner gerne und offen zu.

Furchtbare Bilder in den Medien aus Mastbetrieben, offensichtlich leidende Nutztiere, fehlgeprägte Hun-

dewelpen, billig verkauft aus Kofferräumen und letztendlich mit Beginn der Sommerferien dann doch wieder an der Autobahnraststätte ausgesetzt, der Ruf nach (Wieder-)Bejagung von Tierarten, die uns in unserem Alltag unbequem werden, das Verlangen nach der täglichen Portion Discounter-Fleisch, Antibiotika-vollgepumpte Scampi aus Aquakulturen (auch das ist Massentierhaltung – aber bei Lebewesen, die keine großen, runden Augen und flauschiges Fell haben, wird dies gerne übersehen), Qualzuchten bei Haustieren durch verdrehte Schönheitsideale, die unausweichliche Frage, wie wir mit der „Ware Tier“ umgehen, wenn bereits der Umgang mit Menschen, die zu Dumpingflöhnen aus Osteuropa in unseren Fleischfabriken arbeiten, und bei denen die Ansteckung mit COVID-19 anscheinend gerne in Kauf genommen wird, nicht die Ausnahme ist.

Dies alles sind Dinge aus unserem unmittelbaren Leben, die wir selbst in der Hand haben, und für die wir die Verantwortung nicht abschieben können.



Ein Blick von unten in eine Legebatterie sollte zum Überdenken des eigenen Konsumverhaltens anregen (© Pixabay).

VERÄNDERUNG FÄNGT IM KLEINEN AN

Pandemien waren schon immer Teil des menschlichen Lebens und werden es auch bleiben. Die spannende Frage ist, wie man aus der aktuellen Lage lernt und ob es ein Umdenken in der Gesellschaft geben wird. Naturschutz und Tierschutz fangen vor der eigenen Haustür an, man muss dafür nicht in ferne Länder blicken.

~~~~~  
**Naturschutz  
ist Menschenschutz.**  
~~~~~

Die Art der Tierhaltung und der Umgang mit der Landschaft wirken sich auf lange Sicht auf alle Lebensbereiche aus.

Der verantwortungsbewusste Umgang mit unseren Mitgeschöpfen ist einer der Grundpfeiler der Arbeit der Aktion Fischotterschutz. Die Arbeit mit und für die Natur muss der Antrieb bleiben, um Dinge in der eigenen Region und auch bundesweit ändern zu können. Dabei geht es nicht nur um Naturschutz und Gewässeraufwertung, auch die gute und respektvolle Zusammenarbeit

mit den Menschen, die von den geplanten und durchgeführten Maßnahmen betroffen sind, schaffen Vertrauen und damit auch Verständnis für Natur und ein Umdenken in der Gesellschaft. Jeder kann seinen eigenen kleinen Beitrag leisten – und wenn es erst mal nur damit anfängt, dass man sein eigenes Konsumverhalten überdenkt. (E.B.)



Forschung



MEERFORELLEN & CO.

GUTE LAICHBEDINGUNGEN IN DER ALSTER

Das Kieslückensystem ist ein wichtiger Lebensraum unserer Fließgewässer. Unter anderem sind Fische, wie z. B. die Forelle, auf den Kies angewiesen, um dort ihren Laich abzulegen. Durch den Ausbau der Alster in Hamburg wurde die natürliche Kiessohle auf vielen Abschnitten vollständig entfernt. Ein wichtiger Schwerpunkt im Projekt "Lebendige Alster" ist daher der Einbau von Kies. Doch ein weiteres häufiges Problem unserer Fließgewässer gefährdet diese Arbeit: Übermäßiger Sand- und Feinsedimenteintrag kann die Kiessohle bedecken und das Kieslückensystem verstopfen – man spricht von Kolmation.

Bei den Kies-Maßnahmen im Projekt "Lebendige Alster" wird daher darauf geachtet, dass das Gewässer an den entscheidenden Stellen eingengt wird. So wird die Strömungsgeschwindigkeit erhöht und Sand sowie Feinsedimente können sich nicht auf der Kiessohle ablagern. Ob diese Methode erfolgreich ist, wird aktuell wissenschaftlich untersucht.

In den letzten drei Wintern wurden ausgewählte, vom Projekt "Lebendige Alster" eingebrachte Kiesbetten intensiv auf ihre Eignung als Laichbetten für Meerforellen getestet. Dazu wurden Meerforellen-Eier in und auf den Kiesbetten platziert und deren Entwicklung beobachtet. Gleichzeitig wurde der Sauerstoffgehalt des Wassers im Kiesbett gemessen. Das Ergebnis macht Mut: Eine hohe Überlebensrate der Forellen und gute Sauerstoffwerte bestätigten die Bemühungen des Projektes.

Um den Einfluss der Kolmation auf den Reproduktionserfolg der Forel-



Eine hohe Überlebensrate ausgebrachter Eier und gute Sauerstoffwerte bestätigen die Bemühungen des Projekts „Lebendige Alster“.



len zu beurteilen, wurde der Versuch im Herbst ausgeweitet. In Zusammenarbeit mit Wissenschaftlern aus Bonn wurde die Kolmation in den Kiesbetten mit einem „Kolmameter“ bestimmt. Dies geschah vor und nach dem händischen Umgraben der Test-Kiesbetten. Durch das Umgraben wurde ein Teil des feinen Sediments durch die Strömung abtransportiert; übrig blieb ein von Sand befreites, kiesiges Flussbett. Auf diese Weise konnten auch vorher stark kolmatierte Kiesbereiche deutlich verbessert werden. Eine Untersuchung der langfristigen Wirkung dieser „Dekolmatierungen“ wurde im Mai 2020 durchgeführt – die Ergebnisse werden aktuell ausgewertet. (M.B.)



Weitere Neuigkeiten in der FORSCHUNG

SANIERUNG DES ISENHAGENER SEES KOMMT VORAN

Im November 2019 ging es endlich los. Die Spezialfirma rückte mit ihrem Schwimmbagger und sehr vielen Rohren an, um aus dem Isenhagener See eine 2 – 3 Meter mächtige Schlammschicht zu entfernen.

Das Ausbaggern war nötig geworden, weil der Schlamm große Mengen der Pflanzennährstoffe Phosphor und Stickstoff enthielt. Diese führten dazu, dass sich in den letzten Jahren vermehrt giftige Blaualgen (eigentlich Cyanobakterien) entwickelten. Da der See inmitten eines walddreichen Landschaftsschutz- und Naherholungsgebietes liegt, war die starke Geruchsbelastigung nicht mehr hinnehmbar. Außerdem mussten auf dem Wasserspielplatz am OTTER-ZENTRUM alle Pumpen abgebaut werden, weil Berührungen mit dem Wasser zu Hautreizungen und allergischen Reaktionen führen können.



Mit einem „Kolmameter“ wird die Durchlässigkeit des Kieslückensystems – und damit die Eignung als Laichbett für Meerforellen – gemessen.

~~~~~  
 Die längst überfällige Sanierung des Isenhagener Sees ist Ende 2019 begonnen worden.  
 ~~~~~

Mit dem Abpumpen des Schlammes und weiteren Maßnahmen, die die zukünftige Nährstoffanreicherung minimieren sollen, erhofft sich die Gemeinde Hankensbüttel eine Rückkehr zum Normalzustand. Insgesamt wurden die geplanten rund 8.000 Kubikmeter Schlamm entnommen und in einen Polder

gepumpt, der auf einem Acker angelegt wurde, um ihn zu entwässern.

Der mittlerweile abgetrocknete Schlamm kann voraussichtlich auf landwirtschaftlichen Nutzflächen als Dünger eingesetzt werden. Die Aktion Fischotterschutz ist mit dem Planungsbüro für integrativen Naturschutz und Kommunikation (PINK)

beauftragt worden, die Entwicklung der Wasserqualität über 4 Jahre zu beobachten. Ziel der Untersuchungen ist es, die Wirkungen der eingeleiteten und der noch in 2020 umzusetzenden Maßnahmen zu dokumentieren, um gegebenenfalls nachjustieren zu können.

Man darf gespannt sein, wie sich die Wasserqualität in den nächsten Jahren entwickeln wird. Finanziert werden die Sanierungsmaßnahmen vom Niedersächsischen Ministerium für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz. (T.L.)



Schwimmbagger im nördlichen Abschnitt des Isenhagener Sees.



Der Schlamm aus dem See ist mittlerweile entwässert und abgetrocknet.

DER EUROPÄISCHE NERZ IN DEUTSCHLAND

Ursprünglich waren Nerze in weiten Teilen Europas zu finden. Sie lebten vor allem an dicht bewachsenen Ufern von Sümpfen, Flüssen und Seen. Ihre semiaquatische Lebensweise ist auch gut an den Schwimmhäuten zu erkennen. Heute ist der Europäische Nerz lediglich in Westfrankreich, Nordspanien, Weißrussland, Russland und im rumänischen Donaudelta zu finden. Hierzulande ist er ganz ausgestorben. Der letzte Nachweis eines Nerzes in Deutschland war 1925.

Doch es gibt Bemühungen, den Nerz bei uns wieder anzusiedeln. Zu diesem Zweck gründete sich im April 1998 der Verein „EuroNerz e.V.“, der sich seitdem für den Erhalt dieser Art einsetzt. An zwei Standorten sind bereits wieder Nerze ausgebracht worden – seit 2006 im Saarland und seit 2010 am Steinhuder Meer.

Das Zuchtprogramm für den Erhalt einer gesunden Gründerpopulation und Tieren für das Wiederansied-

lungsprojekt wird von EuroNerz koordiniert. Dabei wird sowohl auf die genetische Verwandtschaft geachtet, als auch auf die Anzahl der Würfe. In dem Gebiet am Steinhuder Meer erfolgt die Wiederansiedlung in Zusammenarbeit mit der Ökologischen Schutzstation Steinhuder Meer e.V. (ÖSSM), die sich um die Betreuung vor Ort kümmert.

In den Landschaftsschutzgebieten des Steinhuder Meers sind große naturnahe Flächen mit ausreichend Nahrung für die Nerze vorhanden. Außerdem kommt der Amerikanische Nerz (Mink) dort nicht vor. Dieser ist größer und anpassungsfähiger als der kleine Verwandte, weshalb davon ausgegangen werden kann, dass sie in Konkurrenz zueinanderstehen – mit dem Nerz als Verlierer.

Durch die enge Zusammenarbeit von EuroNerz mit vielen Zoos und Tierparks steigt die Öffentlichkeits- und Bildungsarbeit. So dient die Gehegepopulation nicht nur als Erhaltungszucht, sondern auch um gezielt auf diese stark bedrohte Art aufmerksam zu machen.

Die Aktion Fischotterschutz e.V. setzt sich für alle einheimischen Marder in Deutschland ein. Bei dem Europäischen Nerz ist es, neben dem Fischotter, besonders dringend. Deshalb ist der Verein Mitglied bei EuroNerz e.V. und unterstützt die Bemühungen, den Nerz am Steinhuder Meer wieder anzusiedeln. Um einen Beitrag zur Zucht zu leisten, ist Ende letzten Jahres Nerzrüde Ernie auf die Forschungsstation des OTTER-ZENTRUMS gezogen. Zusammen mit der Nerzfähe "Zöe" hoffte man in diesem Frühjahr auf Nachwuchs, welcher dann entweder ausgewildert oder für weitere Zuchtmaßnahmen eingesetzt worden wäre. Leider hat der junge und unerfahrene Rüde den Dreh noch nicht ganz raus, sodass der Zuchterfolg erst mal ausblieb. Ernie kann im Sommer im Nerz-Moor des OTTER-ZENTRUMS bewundert werden. (D.L.)

FISCHOTTERSPURENSUCHE IM SÜDWESTLICHEN NIEDERSACHSEN ERFOLGREICH ABGESCHLOSSEN

Die erste Kartierungssaison des Projektes „Aktionsplan Fischotter südwestliches Niedersachsen“ brachte erfreuliche Nachrichten über die Verbreitung des Otters in den Landkreisen Grafschaft Bentheim, Emsland und Osnabrück ans Licht: Es konnten in allen Landkreisen zahlreiche Otternachweise erbracht werden, womit sich das bisher bekannte Verbreitungsgebiet nach Norden vergrößerte.

Im September begann Friederike Schröder von der Aktion Fischotterschutz e.V. die Datenaufnahme zunächst in der Grafschaft Bentheim. Verstärkung erhielt sie durch die Masterstudentin Kristin Middel-



Noch etwas verhalten blickt der junge Europäische Nerz „Ernie“ in die Kamera.

berg von der Hochschule Osnabrück. Diese schrieb ihre Abschlussarbeit mit dem Titel: „Der Fischotter (*Lutra lutra*) im Landkreis Grafschaft Bentheim – Kartierung, Konfliktpotenzialanalyse und Maßnahmenempfehlungen“ über ihren Heimatkreis. Gemeinsam suchten die beiden nach Fischotter-Nachweisen in Form von Trittsiegeln und Losung im niederländischen Grenzgebiet.

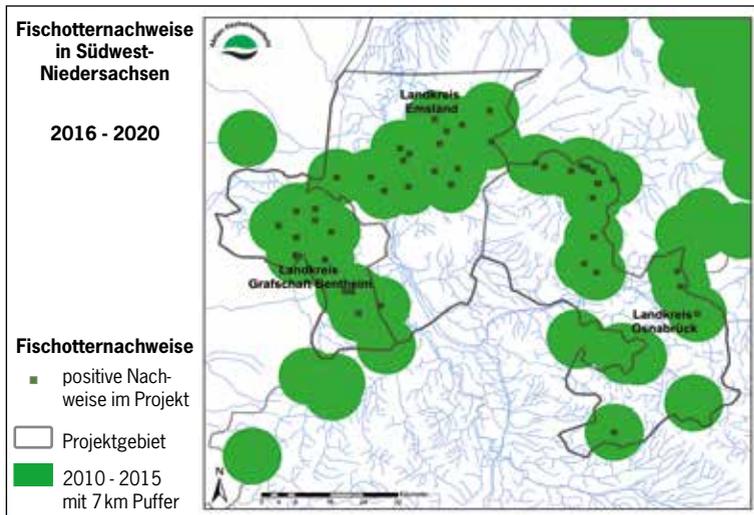
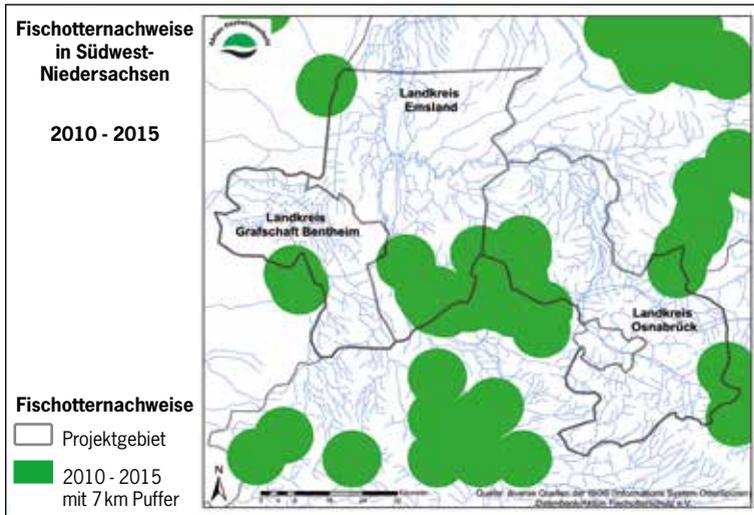
Danach folgte der südliche Teil des Emslandes und im Anschluss suchte Friederike Schröder im Landkreis Osnabrück nach den Spuren des Wassermarders. Insgesamt wurden 862 Stichprobenorte im Zeitraum von September bis April in Augenschein genommen. Es wurden teilweise in den Jahren zuvor untersuchte Stichprobenorte angefahren, aber auch neue „Störstellen“ (Brückenbauwerke) kamen hinzu.

Fischotter breiten sich nach Norden aus.

Es zeigte sich eine Ausbreitung nach Norden in allen drei Landkreisen (siehe Abbildung). So konnten Fischotter an den Gewässern Dinkel und Vechte sowie deren Nebengewässern in der Grafschaft Bentheim nachgewiesen werden. Im Emsland fanden sich entlang der Hase sowie der Nord-, Mittel- und Südrade positive Fischotternachweise. Im Landkreis Osnabrück waren Nachweise sowohl an der Hase, als auch an der Hunte und deren Nebengewässern vorhanden sowie ein Nachweis am Salzbach. Im Gegensatz zu bisherigen Fischotter-Verbreitungsdaten konnten im Bereich der Grenze zu Nordrhein-Westfalen kaum Spuren festgestellt werden.

Im Rahmen der Kartierung wurden unter anderem Informationen über die Brückenbauwerke, wie zur Bauweise, der Verkehrsintensität und der Straßenbreite an den Stichprobenorten, gesammelt. Hiermit soll die Gefahrenlage für den Fischotter besser beurteilt werden können. Die häufigste bekannte Todesursache von Fischottern stellt der Straßenverkehr dar. Otter verlassen an ungeeigneten Brücken häufig das Gewässer, um die Brücke zu umgehen und überqueren dann die Straße. Aus diesem Grund kann durch den Einbau von Bermen oder Laufbrettern eine deutliche Reduktion von Verkehrsunfällen bewirkt werden.

In den folgenden Monaten wird eine ausführliche Auswertung der erhobenen Daten erfolgen, Maßnahmenblätter werden erstellt und die genetische Probennahme im nächsten Winter wird vorbereitet. (F.S.)



Im Rahmen des Projektes konnte eine zunehmende Fischotterbesiedlung im südwestlichen Niedersachsen festgestellt werden.

Biotopentwicklung



MASSNAHMEN-UMSETZUNGEN IM BARBEN-PROJEKT

Zwei weitere Fließgewässer-Revitalisierungsmaßnahmen konnten von der Aktion Fischotterschutz im Barben-Projekt umgesetzt werden. Zwar fanden die Planungen für diese Maßnahmen bereits im Jahr 2019 statt, aufgrund verschiedener widriger Umstände musste deren Umsetzung jedoch immer wieder verschoben werden. Frei nach dem Motto „Was lange währt, wird endlich gut“ hat die Umsetzung nun hervorragend geklappt und es konnten in den Gewässern Fuhse und Wietze deutliche Verbesserungen erzielt werden.

In der Fuhse bei Altencelle wurde ein Trittsteinbiotop errichtet. An der Gewässerstrecke dieser Maßnahme steht eine Reihe alter Weiden. Große Teile dieser Weiden waren bereits gebrochen und lagen stellenweise im Gewässer. Sie mussten von der Stadt und dem Unterhaltungsverband zurückgeschnitten und die im Gewässer liegenden Teile entfernt werden. Die entstandenen Strukturen im Gewässer galt es zu erhalten. Teile der Weiden wurden als Raubaum im Gewässer verankert. Stammhölzer wurden eingebaut, um die weitere Entwicklung der entstandenen Strukturen zu unterstützen. Mit insgesamt 117 t Kies wurden mehrere Kiesbänke angelegt. Raubäume wurden in Ufernähe mit langen Holzpfählen verankert und bieten mit ihrem verzweigten Geäst Unterschlupf für Jung- und Kleinfische. An mehreren Stellen wurde am Ufer die Grasnarbe entfernt, um die natürliche Ausbreitung von Gehölzpflanzen zu fördern. Zusätzlich wurden an diesen Stellen junge Schwarzerlen gepflanzt. In enger



Auf kleinem Raum sind in der Wietze und der Fuhse eine Vielzahl neuer Habitats entstanden, die der Artenvielfalt in und an den Gewässern zugutekommen werden.



Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse und der Stadt Celle konnte somit auf einer Gewässerstrecke von über 120m die Lebensraumvielfalt in und am Gewässer wieder verbessert und Kieslaichplätze für die Barbe und weitere in Niedersachsen gefährdete Fischarten geschaffen werden.

Zudem wurde die Durchgängigkeit im Unterlauf der Wietze wiederhergestellt. Es strömt und sprudelt nun wieder im Unterlauf der Wietze. Das viel zu breite Gewässerprofil führte hier zu extrem niedrigen Wasserständen im Sommer. Die Passierbarkeit für große Fische war eingeschränkt. Die Sohle bestand



ausschließlich aus mobilem, feinem Sand. Dieser Treibsand verhinderte die Entstehung wichtiger Strukturen sowie das Pflanzenwachstum im Gewässer. Das sollte geändert werden und auf 150m Gewässerstrecke wurde durch den Einbau von insgesamt 13 Baumstämmen als Lenkbuhnen, 9 Wurzelstöcken, über 130t Kies und 11 t Stein das Profil des Gewässers eingengt, Niedrigwasserrinnen geschaffen und eine Pendelbewegung des Flusses initiiert, welche zu der so wichtigen Strömungs- und Tiefenvielfalt eines Flusses führt. Neue Lebensräume und Laichhabitats für die Barbe und viele weitere Wasser-



Eine große Kiesbank dient aufsteigenden Kieslaichern wie der Barbe als Laichplatz.



Mithilfe eines Langarmbaggers konnte trotz der Breite des Gewässers ein Großteil der Maßnahme von nur einer Uferseite ausgeführt werden.

Herausforderung dar und hat von allen Beteiligten viel Mut abverlangt. Mit viel Engagement und der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten hat die ökologische Entwicklung der Wietze und der Aller nun einen großen Schritt nach vorn gemacht. (S.F.B.)

bewohner sind entstanden und die Vernetzung der Aller mit ihrem Nebengewässer der Wietze wurde verbessert. Ein Abschnitt der Maßnahme wurde vom Unterhaltungsverband 46 „Wietze“ finanziert. Die Umsetzung wurde zudem von den Flächen- und Gewässereigentümern, der Wintershall DEA AG und dem Zweckverband Abfallwirtschaft Celle tatkräftig unterstützt.

Die Tatsache, dass das Maßnahmengebiet dem Bergbaurecht unterliegt und bei der Umsetzung tatsächlich mit der Freisetzung von Altlasten oder Rohöl gerechnet werden musste, stellte eine große



Mit Kies, Raubbaum und Stammholz wurde die Strömung gelenkt und Strukturen im Gewässer geschaffen.

Weitere Neuigkeiten in der BIOTOPENTWICKLUNG

STURZBAUMEINBAU IN DER ALSTER

Größere Bäume, die bei Sturm in die Alster fallen, bedeuten meist nichts Gutes: Das Totholz kann sich bei Hochwasser zu Barrieren zusammenschieben oder Brücken beschädigen. Wassersportler müssen anlanden, aussteigen und mühsam mit dem Kanu über die Bäume steigen. Im Zuge jahrzehntelanger Unterhaltungsarbeiten wurde Totholz daher nahezu komplett aus der Alster entfernt.

Dabei ist Totholz neben Kies das wichtigste Hartsubstrat in Fließgewässern des Tieflandes. Es stellt im Wasser eine dauerhafte Struktur dar. Totholz verrottet unter Wasser nur sehr langsam. Die Haltbarkeit kann bei Stämmen mehr als hundert Jahre erreichen. Für Kleintiere stellen Holz und die sich auf ihm bildenden Bakterien- und Algenrasen eine wichtige Nahrungsquelle dar.

Im Projekt „Lebendige Alster“ gibt es inzwischen eine enge Zusammenarbeit mit den zuständigen Behörden. Diese informieren die Projektmitarbeiter über geeignete Sturzbäume, die dann nicht mehr entfernt, sondern an den Gewässerrand gezogen und dort befestigt werden. Mit dickem Draht werden die Baumstämme an Pfosten befestigt, die zuvor in die Gewässersohle geschlagen wurden. Das ist stellenweise extrem mühsam, da im Gewässergrund meist auch größere Steine liegen oder der Boden stark verdichtet ist. Sind das Stammstück oder die Äste an Pfosten gesichert, werden diese mit schweren Vorschlaghämmern noch weiter eingeschlagen. So ist dafür gesorgt, dass das eingebaute Holz nicht zu weit aus dem Wasser ragt und bei Hochwässern problemlos überspült wird. (M.B.)



Sturzbäume werden gekappt und wenn nötig zersägt.



Dicke Stammstücke werden mit Draht an Pfosten befestigt.

Bildungsarbeit



DIE „GRÜNE SCHUTE“

UMWELTBILDUNG MITTEN IN DER GROSSSTADT HAMBURG

Auch die Aktionen auf der „Grünen Schute“ des Projekts „Lebendige Alster“ verzögern sich aufgrund der Corona-Pandemie. Jetzt im Frühjahr sollten eigentlich die ersten Schulklassen den umgebauten Lastenkahn erobern.

Das neu entwickelte Umweltbildungsprogramm ist so einzigartig wie der Standort mitten im Alsterfleet. Die Schüler werden Teil der Erforschung dieses Ersatzlebensraums: Welche Tiere werden sich hier zeigen? Sind die Lebensbedingungen innerhalb der Schute anders als im Alsterfleet, in dem sie schwimmt? Wie schnell vermehren sich die in den Fleeten häufigen Dreikantmuscheln?

Die aktuellen Beobachtungen halten die Schüler auch auf einer Tafel fest, die vom Ufer aus für Passanten



Die „Grüne Schute“ – erste Test-Messungen sind gemacht.

sichtbar angebracht sein wird – so kann jeder, der die Hamburger Fleete besucht, an den Ergebnissen teilhaben.



Die „Grüne Schute“ gibt Schülern einen einzigartigen Einblick in die Natur in der Großstadt Hamburg.



Ein weiterer Schwerpunkt des Umweltbildungsprogramms ist die Fischwanderung: Welche Fische gibt es in der Alster und wie und warum schwimmen sie zwischen Alster, Elbe und Meer hin und her? Die Durchgängigkeit zwischen Alster und Elbe ist erst seit dem Bau der Fischtreppe an Rathaus- und Mühlen Schleuse wiederhergestellt. Eine Fisch-Wander-Rallye bringt den Schülern die Bedeutung dieses innerstädtischen Wanderwegs spielerisch näher.

Aktuell werden die letzten Aufbauten auf der Schute vorgenommen und die Arbeitsblätter für die Schüler fertiggestellt. Dann ist alles bereit für den Besuch der Kinder – sobald Corona es zulässt. (M.B.)



Langsam wird die „Grüne Schute“ grün.

Weitere Neuigkeiten in der BILDUNGSARBEIT

AKTION FISCHOTTERSCHUTZ ALS BILDUNGSTRÄGER ANERKANNT

Seit nunmehr 17 Jahren beteiligt sich die Aktion Fischotterschutz an dem Förderprojekt der EU und des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz mit dem Titel „Transparenz schaffen – Von der Ladentheke bis zum Erzeuger“.

Das Programm zielt darauf ab, jungen Konsumenten mit Exkursionen zu zeigen, woher die Lebensmittel kommen, und ihnen ein realistisches Bild der heutigen landwirtschaftlichen Praxis zu vermitteln. Darüber hinaus sollen im ländlichen Raum neue Netzwerke geknüpft werden, um landwirtschaftlichen Betrieben alternative Einkommensmöglichkeiten zu erschließen.

Alle drei Jahre müssen sich interessierte Bildungsträger mit einem umfassenden Fragebogen und entsprechenden Nachweisen

zertifizieren lassen. Es müssen die formalen Anerkennungsvoraussetzungen, wie Erfahrungen im Aufbau von Netzwerkstrukturen sowie administrative und pädagogische Kompetenzen nachgewiesen werden.

Bereits im April kam der Bescheid der Landwirtschaftskammer Niedersachsens, der die Aktion Fischottererschutz bis zum 30. Juni 2023 als regionalen Bildungsträger im Sinne der Richtlinie „Transparenz schaffen“ anerkennt.

Dies hat alle Beteiligten im RUZ-OTTER-ZENTRUM sehr gefreut. Denn die Anerkennung war die Voraussetzung für die Erarbeitung eines Antrags auf Fördermittel für den Zeitraum Juli 2020 bis Juni 2023. Der Antrag wurde bereits gestellt und nun gilt es, die Entscheidung der Landwirtschaftskammer Niedersachsen abzuwarten. (T.L.)



Ein Teil der pädagogischen Programme wird mit Kindern der DRK-Kita Hankensbüttel durchgeführt.

Leser-Service



BADEAU, V., BONHOMME, M. & WEITERE AUTOR/INNEN
Pflanzen im Rhythmus der Jahreszeiten beobachten.
Haupt Verlag, Bern, 2020, ISBN 978-3-258-08170-0, 272 Seiten, 29,90 €.



Phänologie? Hört sich kompliziert an. Das Schöne ist jedoch, dass alle Menschen Phänologie betreiben können. Im Mittelpunkt dieser Wissenschaft stehen die systematische Beobachtung von immer wiederkehrenden Naturereignissen und ihre Verbindung mit den Jahreszeiten. Der Beginn der Apfelblüte, das Auftreten der Früchte, der erste Ruf des Kuckucks oder der erste Ruf der Heuschrecken sind wichtige Daten im Verlauf eines Jahres. Am Beispiel von 60 Pflanzenporträts werden mit vielen Zeichnungen und Fotos Entwicklungsstadien beschrieben und die Erstellung eines phänologischen Kalenders dargestellt. Denn im Gegensatz zu den meteorologischen Jahreszeiten unterscheiden sich die phänologischen Jahreszeiten von Jahr zu Jahr und von Region zu Region. Dieses Buch ist eine praktische Anleitung, um die eigenen Naturbeobachtungen zu schärfen und es regt an, die natürlichen Abläufe noch bewusster wahrzunehmen.

(T.L.)



~~~ LITERATUR ~~~

## Neue Bücher für die Bibliothek

Empfehlungen nicht nur für den gut sortierten Bücherschrank

...

KREMER, B. P. & RICHARZ, K.  
Tiere in meinem Garten – Wertvolle Lebensräume für Vögel, Insekten und andere Wildtiere gestalten.  
*Haupt Verlag, Bern, 2020, ISBN 978-3-258-08155-7, 288 Seiten, 29,90 €.*



Das umfangreiche Buch weist einen ersten Teil mit detailreichen Beschreibungen von Naturgarten-elementen und einen zweiten Teil mit Tipps für die gezielte Fürsorge für Gartentiere auf. Welche Nahrung bevorzugen die verschiedenen Gartenbesucher? Was benötigen sie für eine erfolgreiche Fortpflanzung? Dieser umfassende Ratgeber zeigt kenntnisreich auf, wie ein üppig blühender Garten mit der Förderung der biologischen Vielfalt in Einklang gebracht werden kann. Mit vielen Fotos, Abbildungen und einer guten Struktur werden alle erforderlichen Informationen und eine Fülle von Anregungen gegeben, um ein großes oder kleines Naturparadies zu schaffen. (T.L.)



SCHIEB, A.

Das Ameisenkollektiv –  
Entstehung und Organisation  
eines Waldameisenvolkes.

*Franckh-Kosmos Verlags-GmbH,  
Stuttgart, 2020, ISBN 978-3-440-  
16887-5-01, 128 Seiten, 35,00 €.*



Gleich vorweg:  
Das Buch ist sensationell und sein  
Geld mehr als wert. Jede Doppelseite  
(ca. 50 x 35 cm) enthält

eine großformatige Illustration, in die leicht verständliche Texte eingefügt sind. Hunderte einzelner kleiner Bilder stellen sehr realistische Szenen nach und erklären die vielfältigen Aufgaben der Ameisen. Dieses gelingt außergewöhnlich gut durch die spektakuläre Darstellungsweise. Der Autor fertigte Fotos eines Waldameisenvolkes, sammelte Informationen und erstellte Skizzen. Daraus fertigte er dreidimensionale Modelle der Ameisen und ihres Nestes am Computer. Es entstanden Szenarien aus dem Leben der Waldameisen, die die Leserinnen durch die besondere Art der Ausleuchtung direkt in den Wald bzw. direkt in das Ameisennest zu katalpieren scheinen. Eine tolle Darstellung des Themas Schwarminelligenz am Beispiel der Roten Waldameise. (T.L.)

LÜDER, R.

Grundkurs Pflanzenbestimmung –  
Eine Praxisanleitung für  
Anfänger und Fortgeschrittene.

*Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim,  
9. Auflage, 2020, ISBN 978-3-494-  
01844-7, 541 Seiten, 24,95 €.*

Die Autorin möchte mit dem Bestimmungsbuch, das in der 9. aktualisierten Auflage erscheint, eine Lücke zwischen der universitären Bestimmungsliteratur ohne



farbige Abbildungen und den ganz einfachen bunten Bestimmungsbüchern, mit denen oft kein sicheres Bestimmen möglich ist, schließen.

Mit dem umfangreichen Werk können die knapp 700 häufigsten Pflanzenarten schnell und einfach bestimmt werden. Die Systematik entspricht dem neuesten Stand der Wissenschaft. Fachbegriffe werden gut erklärt und die über 3.000 farbigen, detailreichen Abbildungen geben Sicherheit bei der Pflanzenbestimmung. Erläuterungen zum Bauplan der höheren Pflanzen, zu Zeigerpflanzen und zu den Inhaltsstoffen in Heilpflanzen ergänzen das empfehlenswerte Buch. (T.L.)

FISCHER, J.

& WEITERE AUTOR/INNEN

Die Heuschrecken Deutschlands  
und Nordtirols.

*Quelle & Meyer Verlag, Wiebelsheim,  
2. Korrigierte Auflage, 2020, ISBN  
978-3-494-01795-2, 372 S., 24,95 €.*



Das Buch stellt eine spannende und übersichtliche Artengruppe vor. In die Neuaufgabe sind die neuesten taxonomischen Erkenntnisse eingeflossen. Ebenso die rasante Veränderung der Verbreitungsgebiete im Zuge des Klimawandels. Mit diesem Werk können alle Heuschrecken Deutschlands und Nordtirols anhand von hervorragenden Bildvergleichen bestimmt werden. Tolle Makrofotos heben die Hauptmerkmale durch Vergrößerungen, Hinweise und Pfeile präzise hervor. Auch kleinste Details sind gut zu erkennen und erlauben den direkten

Vergleich zwischen ähnlichen Arten. So gelingt auch nicht so versierten Kennern eine sichere Ansprache im Feld. Außerdem wird jede Art mit Angaben zu Lebensraum, Merkmalen und Gesängen porträtiert. Sehr praktisch ist die herausnehmbare Überblickskarte, mit der eine Schnellbestimmung zumindest von einigen Arten möglich ist. Das Buch erlaubt somit einen einfachen, aber tiefgehenden Einstieg in die vielfältige Welt der Heuschrecken. (T.L.)

Bücher für

**KIDS**

CHAPMAN, J.

Ich halt dich fest, mein Kleiner.

*kizz in Herder, Freiburg 2018, ISBN:  
978-3-451-71456-6, 32 S., 15,00 €.*



Das Tolle an Kinderbüchern ist, dass sie die Welt erzählen, wie sie sein sollte. Oder sagen wir mal,

wie wir sie vielleicht gerne hätten. In diesem, sehr niedlich illustriertem Kinderbuch der Autorin Jane Chapman werden die Abenteuer des kleinen Seeotters Miki und seiner Freundin Maris erzählt. Bis zu dem Tag, an dem ein heftiger Sturm aufzieht. Und jetzt ist Zusammenhalt gefragt. Aber am Ende geht alles gut. Die erzählte Geschichte ist herzerreißend und die Illustrationen tun ihr Übriges. Als Gute-Nacht-Geschichte erscheint das Buch etwas zu lang, für verregnete Sonntage ist es aber genau richtig. Auch die Ausführung in angenehm großen Format und mit festem Papier tragen zum Lesespaß bei. Alles in allem ein sehr schönes Buch für unsere kleinsten Otterfreunde, an dem auch die Großen ihren Spaß haben dürften. (V.R)



# RICHTIG HELFEN RICHTIG



008

009



012

013



010



## FREUDE SCHENKEN – NATURSCHUTZ FÖRDERN

**008** Plüsch-Fischotter von UNITOYS, Länge: ca. 44 cm (inkl. Schwanz von 18 cm), handwaschbar, **€ 20,00**

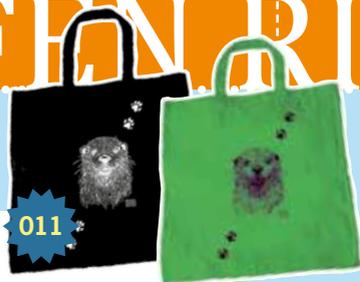
**009** Plüsch-Fischotter von Cornelissen, Länge: ca. 28 cm (inkl. Schwanz von 9 cm), waschbar 30° C, **€ 7,00**

**010** Holzstempel-Set, Fischotter, Baumarder, Steinmarder, Dachs, Iltis und Otterhund, **€ 15,00**

**011** Baumwoll-Einkaufstasche mit schwarzem Aufdruck „Otter-Porträt-Strichzeichnung“ und „Otterfußspuren“ (Rückseite ohne Druck). 100% Baumwolle, ca. 37 x 41 cm (ohne Griff). In zwei Farben. Grün mit normal langem Griff. Schwarz mit extra langem Griff. **Stückpreis, € 3,00**

**012** Emaille-Kaffebecher, Weiß oder Grün, mit schwarzem Aufdruck „Otter-Porträt“, Höhe: 8 cm, **€ 10,50**

011



**013** Kaffeepot, weiß, mit farbigen OTTER-ZENTRUM-Fotomotiven und OTTER-ZENTRUM-Logo, **€ 5,95**

**014** Plüsch-Fischotter, 15 cm, **€ 9,50**

**015** Mini-Plüschotter mit Karabinerhaken, 11 cm, **€ 6,95**

**016** Halskette, versilbert, „Herz“ (3 cm) oder „Tauchender Otter“ (6,5 cm) von Pedro Novoa, je **€ 8,50**

014



015



016



### Absender / Rechnungsadresse

Bitte für Ihre Bestellung Vorder- und Rückseite des Bestellscheins ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,80 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

### Lieferadresse, falls davon abweichend

|               |     |
|---------------|-----|
| Vorname, Name |     |
| Straße        | Nr. |
| PLZ           | Ort |

An die  
Gruppe Naturschutz GmbH  
Sudendorfallée 1  
29386 Hankensbüttel

# HTIG HELFEN RICHT

Bitte helfen Sie uns, Arbeit und Kosten zu sparen:

Jährlich gehen der Naturschutzarbeit dringend benötigte Gelder im vierstelligen Eurobereich verloren. Dieser Betrag muss für Telefon- und Bankgebühren sowie Porto aufgewendet werden, wenn wir veraltete Adress- oder Kontodaten verwenden.

Indem Sie unsere Mitgliederverwaltung rechtzeitig über Ihre neue Anschrift oder Bankverbindung informieren, leisten Sie also ebenfalls einen erheblichen Beitrag zum Schutz unserer Natur. In diesem Fall schneiden Sie bitte diese Karte aus, tragen die aktuellen Daten auf der Rückseite ein und schicken sie in einem verschlossenen Umschlag an:

Aktion Fischotterschutz e.V.  
Mitgliederverwaltung  
OTTER-ZENTRUM - 29386 Hankensbüttel

Bitte beachten Sie bei Ihren Überweisungen folgende Kontonummern:

MITGLIEDSBEITRÄGE:

Sparkasse Celle - Gifhorn - Wolfsburg • IBAN: DE66 2695 1311 0016 3020 77 • BIC: NOLADE21GFW

SPENDEN: Bank für Sozialwirtschaft • IBAN: DE85 2512 0510 0008 4414 00 • BIC: BFSWDE33HAN

SONSTIGES: Sparkasse Hannover • IBAN: DE55 2505 0180 0002 0329 10 • BIC: SPKHDE2HXXX

Neues  
Konto? Um-  
gezogen?



## Spenden als Geschenk

### Spenden statt schenken

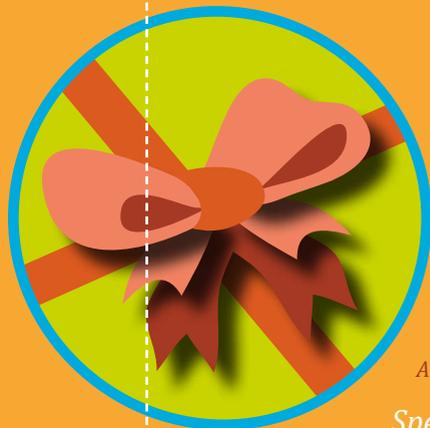
Wollen Sie Ihren Geburtstag, Ihr Jubiläum oder zu einem anderen Anlass feiern? Sind Sie eigentlich „wunschlos glücklich“ und möchten auf persönliche Geschenke verzichten und sich stattdessen für den Naturschutz engagieren? Dann bitten Sie Ihre Gäste um Geschenkspenden für die Aktion Fischotterschutz. Oder schenken Sie selbst Ihren Verwandten oder Freunden einmal etwas Besonderes: Schenken Sie eine Spende für ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz.

### Spenden im Trauerfall

Oder vielleicht erinnern Sie sich im Trauerfall, dass es im Sinne des Verstorbenen ist, auf Blumen und Kränze zu verzichten. Stattdessen soll ein Naturschutzprojekt der Aktion Fischotterschutz unterstützt werden, um so ganz bewusst ein Zeichen für das Leben zu setzen.

Wir kümmern uns um alles. Wir stellen Informationsmaterial und Überweisungsträger für Ihre Gäste, den Beschenkten oder die Trauergemeinde bereit. Wir sorgen für Dankschreiben, übermitteln den Spendern die Spendenquittungen und schicken Ihnen eine Liste der eingegangenen Spenden zu.

Einfach die Rückseite ausfüllen, ausschneiden und unser Faltblatt „Spenden als Geschenk“ anfordern.



# RICHTIG HELFEN RIC

## Änderungsmitteilung

|                        |  |       |       |      |
|------------------------|--|-------|-------|------|
| Vorname, Name          |  |       |       |      |
| Mitgliedsnummer        |  |       |       |      |
| Straße                 |  | Nr.   |       |      |
| PLZ / Ort              |  |       |       |      |
| Diese Adresse gilt ab: |  | Tag   | Monat | Jahr |
| IBAN                   |  | BIC   |       |      |
| (Konto-Nr.)            |  | (BLZ) |       |      |
| Bank                   |  |       |       |      |
| Name des Kontoinhabers |  |       |       |      |
| Dieses Konto gilt ab:  |  | Tag   | Monat | Jahr |



Bitte ausfüllen, ausschneiden, in einen C6-Umschlag (16,2 x 11,4 cm) stecken und mit 0,80 Euro frankieren.

Anschließend bitte an die unten genannte Adresse senden.



Bitte senden Sie das Faltblatt „Spenden als Geschenk“ an folgende Adresse:

An die  
Aktion Fischotterschutz  
Mitgliederverwaltung  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

|               |  |     |
|---------------|--|-----|
| Vorname, Name |  |     |
| Straße        |  | Nr. |
| PLZ           |  |     |
| Ort           |  |     |

SINGVOGEL-RÄTSEL

Gewinner des Rätsels der Otter-Post 01/20 ist erneut **R. Teegen aus Werne**. Herzlichen Glückwunsch! Die Auflösung lautet:

- Bild 1: **Gemeiner Rückenschwimmer**
- Bild 2: **Gelbrandkäfer**
- Bild 3: **Gebänderte Prachtlibelle**
- Bild 4: **Große Eintagsfliege**
- Bild 5: **Köcherfliegenlarve**

Seit einigen Wochen nistet ein Pärchen Blaumeisen in einer kleinen Dachnische auf meinem Balkon. Anfangs zögerten sie noch, ihre Nisthöhle anzufliegen, solange ich auf dem Balkon stand. Jetzt fliegen sie zu Hochzeiten im 30 Sekunden Takt, den Schnabel voller Raupen und Insekten an mir vorbei, ohne mir merklich Beachtung zu schenken. Bald werde ich wohl die ersten Jungvögel ausfliegen sehen und angesichts des vieler-

orts gemeldeten Blaumeisensterbens, welches durch eine bakterielle Infektion verursacht wird, freut mich dies besonders. Diese Naturbeobachtung habe ich zum Anlass genommen, in diesem Bilderrätsel einige heimische Singvögel vorzustellen, die man, mit etwas Glück, in Park, Garten oder Wald beobachten kann. Details in einigen Bildern lassen übrigens auf den Namen der abgebildeten Art schließen.

WER MITRATEN MÖCHTE:

Senden Sie die deutschen oder auch wissenschaftlichen Namen bitte bis zum 31.07.2020 an: E-Mail: [s.brose@otterzentrum.de](mailto:s.brose@otterzentrum.de)  
Stichwort: **Singvogelrätsel**  
Unter den richtigen Einsendern wird erneut ein Verzehrgutschein für das Restaurant im OTTER-ZENTRUM im Wert von 20,- € verlost.

BILD 1

Bild 1 zeigt einen der kleinsten Vögel Mitteleuropas, der jedoch eine beachtliche Stimme besitzt. Mehr als 80 Dezibel erreicht die Lautstärke der singenden Männchen und kann noch Hunderte Meter weit entfernt wahrgenommen werden. Diese Art liebt das Dickicht von Büschen und sucht im Unterholz nach geeigneter Nahrung wie Spinnen, Insekten oder deren Larven und Eiern. Hier bauen die Männchen im Frühjahr auch ihre kugelförmig geschlossenen Nester, die mit Moos und weichem Material ausgekleidet werden. Sein meist aufgestellter Schwanz und der, an der



Spitze leicht gebogene Schnabel, sind gute Erkennungsmerkmale. Der deutsche Trivialname dieser Art lässt darauf schließen, dass all ihre Vertreter dem Hochadel angehören.

BILD 2

Der Großteil der in Deutschland beheimateten Population dieser Vogelart verbringt den Winter im südlichen Europa oder im Nordwesten Afrikas. Im Frühjahr, zwischen März und April kehren sie oft in kleinen bis mittelgroßen Gruppen in ihre Brutreviere bei uns zurück. Während sie sich im Frühjahr hauptsächlich von am Boden lebenden Wirbellosen ernähren, wechseln sie im Sommer zu reifen Beeren und Früchten. Nicht selten kommt es vor, das große Schwärme dieser Art ganze Kirschbäume und Weinstöcke leerfressen, und somit dem einen oder anderen Landwirt und Gärtner die Ernte vermiesen. Sein bläulich schimmerndes Gefieder ist weiß gepunktet und der Schnabel der erwachsenen Tiere an der Spitze



gelb gefärbt. Diese Vogelart ist in der Lage, den Gesang anderer Vögel täuschend echt zu imitieren. Weibchen zeigen sich dadurch imponiert. Könnte der Name dieser Art auf seine „berühmten“ Gesangsqualitäten zurückzuführen sein?

BILD 3

Das Aussehen dieses Vogels verrät viel über seine Lebensweise. Mit seinem langen, deutlich gerundeten Schnabel sucht er in der Rinde von Bäumen nach allen möglichen Insekten und Insektenlarven. Seinen Schwanz nutzt er dabei als Gegenlager, um sich am Baumstamm abzustützen. Das braun gescheckte Federkleid ähnelt der Farbe der Baumrinde so sehr, dass er darauf oft schwer zu erkennen ist. Dabei verrät er sich nur durch seine ruckartigen „Laufbewegungen“. Als Standvogel überwintert er in seiner Heimat und legt dabei nur kurze Wanderungen zurück. Von seinem nah verwandten, dem Namen nach waldbewohnendem Vertreter seiner Familie ist er nur beim näheren Hinsehen oder durch seinen Gesang zu unterscheiden.



BILD 4

Dieser kleine Bewohner des Unterwuchses und Dickichts von Wäldern und Gärten mit verwildertem Heckenbestand besticht durch seine auffällig orange-rot gefärbte Brust. Er ernährt sich hauptsächlich von Wirbellosen, teilweise auch von Beeren und Samen. Er ist zwar ein in Europa weit verbreiteter Zugvogel, einige Individuen verbringen aber auch den Winter über in Mitteleuropa. Wer als Gärtner einmal den Boden auflockert, hat es vielleicht schon erlebt. Diese neugierigen Vögel nähern sich dabei oft bis auf wenige Meter und beobachten, welche Köstlichkeiten beim Umgraben der Erde zutage gefördert werden. Die Brutzeit beginnt Anfang April und die Nester werden



meist in Bodennähe gebaut. Ein üppiger Unterwuchs mit Totholz ist also auch für die Fortpflanzung dieser Art besonders wichtig.

BILD 5

Bei dieser Singvogelart unterscheiden sich die Geschlechter deutlich in ihrer Färbung. Die rötliche Brust, die grau-schwarze Färbung von Kopf und Kehle und der weiße Stirnstreifen machen die Männchen unverwechselbar. Das Weibchen ist eher unauffällig gefärbt, jedoch sind beiden Geschlechtern die rot gefärbten Schwanzfedern eigen. Sie ernähren sich ebenfalls hauptsächlich von wirbellosen Tieren. Dabei sitzen sie gerne auf Zweigen im Gebüsch an, greifen ihre Beute auf dem Boden oder aus der Luft und kehren schnell zu ihrem Ansitz zurück. Sie sind echte Langstreckenzieher und beginnen bereits im Juli ihre Brutgebiete zu verlassen, um südlich der Sahara ihre Winterquartiere aufzusuchen. (S.F.B.)



# OTTER-ZENTRUM ~ CORONA – RÜCK- BLICK & AUSBLICK

*Am 11. März erklärte die Weltgesundheitsorganisation WHO die weltweite Ausbreitung des Coronavirus offiziell zu einer Pandemie. Damit änderte sich für alle das normale gesellschaftliche, soziale und auch wirtschaftliche Leben. Um eine Ausbreitung der unaufhaltsamen Infektionswelle zu verlangsamen, wurden in der folgenden Woche alle Freizeiteinrichtungen, zu denen auch das OTTER-ZENTRUM zählt, präventiv geschlossen. Aus gesellschaftlicher Sicht und in Anbetracht der hohen sozialen Verantwortung, die das Naturerlebniszentrum gegenüber seinen Gästen und den Mitarbeitern trägt, war die Schließung eine selbstverständliche Sache. Aus wirtschaftlicher Sicht war es eine Katastrophe.*

Während für den wirtschaftlichen Unternehmensbereich, die GN-Gruppe Naturschutz GmbH, Förderungen und Soforthilfen beantragt werden konnten, war der gemeinnützige Verein, der das OTTER-ZENTRUM trägt, vorerst davon ausgenommen. Bei strahlendem Sonnenschein und frühlingshaften Temperaturen mussten die Tore des Zentrums geschlossen bleiben und ein besucherstarker Saisonstart mit Beginn der Osterferien blieb aus.

Die Aktion Fischotterschutz e.V. und das OTTER-ZENTRUM leben von ihren Unterstützern. Mitglieder und Förderer bilden eine starke Basis für die Weiterexistenz des Vereins, durch Eintrittsgelder und Spenden können Futtermittel für die Tiere und auch Instandhaltungsmaterialien für die naturnah gestalteten, weitläufigen Gehege und den Gästebereich finanziert werden. Das Wegbrechen der Eintrittsgelder wird eine unauslöschbare Lücke im Jahreshaushalt hinterlassen – Gelder, die nicht nur für die Tiere überlebenswichtig sind, sondern natür-

lich auch für das beschäftigte Personal aus Tierhaltung und -pflege, Technik, Verwaltung und Pädagogik elementare Bedeutung haben.

Die letzten Monate zeigten deutlich, wieviel Solidarität, Anteilnahme und Gemeinschaftsgefühl möglich sind. Was vor der Krise oft als Ich-bezogene Ellenbogengesellschaft verschrien war, zeigte nun ein ganz anderes Gesicht: Mitgefühl für Mensch und Tier eine enorme Spendenbereitschaft auch von Menschen, die vorher nie mit dem Verein verflochten waren. Neben etlichen großzügigen höheren Geldspenden waren es auch die kleinen Beiträge, wie Taschengeldspenden von Kindern oder Hilfen von Menschen, die sich trotz geringem Einkommens für den Verein einsetzen wollten, die die große Solidarität gegenüber der Aktion Fischotterschutz e.V. und dem OTTER-ZENTRUM zeigten und den Mitarbeitern Kraft in dieser besonderen Zeit gaben.



Auch der Rückhalt aus der Region war und ist groß. Etliche Firmen, die auch zum Netzwerk Naturpartner Niedersachsen gehören und auch dem Verein verbundene Privatpersonen aus Hankensbüttel und Umgebung, boten ihre Unterstützung an. Sei es durch Geldspenden oder auch Kooperationen wie zum Beispiel Malwettbewerbe mit Gutscheinerlösung oder auch Abholung von Futtermittelspenden. >



*Aline Henke von der Hankensbütteler Kunststoffverarbeitung (li.) kam mit einem randvoll gefüllten Kofferraum mit Futterspenden des Geflügelhofs Schönecke, Wulmstorf zurück.*

Das Presse-Echo war enorm und zeigt deutlich, dass das OTTER-ZENTRUM als Naturerlebniszentrum und Bildungsstätte im Isenhamgener Land von großer Bedeutung ist und auch große Wertschätzung erfährt.

Der Verein dankt allen Spendern, die sich in dieser besonderen Situation für seine Naturschutzarbeit und das OTTER-ZENTRUM stark gemacht haben! (E.B.)



## Heimatverein Hankensbüttel-Isenhagen e.V.

### Weitere Neuigkeiten im OTTER-ZENTRUM

#### HISTORISCHER TRECKER BEREITET ACKER VOR

Als der Trecker im April ins OTTER-ZENTRUM kam, war schon klar, dass die Kinder aus der DRK-Kita Hankensbüttel in diesem Frühjahr nicht zum Säen und Pflanzen kommen würden. Wie in den allgemeinbildenden Schulen, so sind auch in den Kindergärten Ausflüge mit vollständigen Kita-Gruppen bis zu den Sommerferien nicht erlaubt. Trotzdem musste der Acker bewirtschaftet werden, damit dort keine Bäume wachsen und die Gräser keine geschlossene Pflanzendecke bilden.

Rainer Ziebell und sein Schwiegersohn Björn Dettmer, die den Kita-Acker dankenswerterweise seit zwei Jahren ehrenamtlich pflügen und fräsen, ließen sich die Gelegenheit aber nicht nehmen, ihren Deutz 4006, Baujahr 1972 mal wieder einzusetzen. Die gesamten 35 PS waren notwendig, um den Boden mit einem Grenzflug umzudrehen. Der 400m<sup>2</sup> große Acker war nach einer knappen Stunde schwarz.

Nun kann Waltraut Brüning, die auch den Bauergarten pflegt, alte und regionale Gemüsesorten anbauen. In einem Teil des Ackers wird wieder eine Blumenwiese entstehen, an der sich die bestäubenden Insekten laben können. Höchstwahrscheinlich kommen die Kita-Kinder nach den Sommerferien zurück. Dann können sie ein paar Kartoffeln, Möhren, Pastinaken und Zwiebeln ernten, die jetzt schon im Boden wachsen. Sicherlich werden dann auch wieder Aktionen im Rahmen des von der EU und dem Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Ver-



*Größere Trecker als dieser Deutz könnten aufgrund der Bebauung gar nicht zum Acker gelangen.*

braucherschutz geförderten Projekts „Transparenz schaffen – Von der Ladentheke bis zum Erzeuger“ möglich sein. Bis dahin wird der Acker weiter gepflegt. (T.L.)

### NEUE HÜHNER, NEUE HÜTTE

Die Corona-Zwangspause von Mitte März bis Anfang Mai wurde von den Mitarbeitern aus Tierpflege und Technik fleißig genutzt, um die Gehege und den Gästebereich in Schuss zu bringen. Nachdem der alte Hahn noch erfolgreich für Küken gesorgt hatte, bevor er tragi-scherweise einem Habicht zum Opfer fiel, sind seine Nachkommen und die altbekannten Hennen wieder auf die Hühnerwiese zurückge-kehrt. Die Winter- und Coronapause

verbrachten die Vögel vorsorglich auf einem vollständig umzäunten Areal auf dem Forschungsgelände, bis man mit Sicherheit sagen konnte, dass der Greifvogel weitergezogen war.

Es wurde fleißig gehämmert und gestrichen. Und so erstrahlt der Hühnerstall nun mit neuen Dach-schindeln und Fachwerkoptik-Fas-sade, der Zaun um die Wiese ist frisch gestrichen.

Auch in der Frettchenvoliere wurde Frühjahrsputz durchgeführt: Neuer Sandboden zum Buddeln und viele neue Versteck- und Spielmöglich-keiten bieten den verspielten Tieren Abwechslung.

Auch das sanierte, und mit einer neuen Filteranlage ausgestattete Wasserfall-Gehege ist wieder in Betrieb und glänzt mit klarer Sicht an der Unterwasserscheibe.

Die Instandhaltung konnte mithilfe der Unterstützung der Deutschen Postcode Lotterie realisiert werden und wertet das naturnahe Gehege deutlich auf. Während der Sanie-rung mussten die tierischen Bewoh-ner Paul, Kleiner Muck und Edgar übergangsweise auf die For-schungsstation ziehen.

Inzwischen tollen die drei Otter-männchen wieder quirlig durchs Wasser und lassen ihren Charme bei den Gästen spielen. (E.B.)

Unterstützt von Teilnehmern der



*Mit Pinsel und Farbe wurde das Zuhause der Lachshühner hergerichtet.*



# VON MITGLIEDERN FÜR MITGLIEDER

## BÜCHEREMPFEHLUNGEN VON VEREINSMITGLIED ROLAND MELISCH:

*Ein neues Artenschutz-Buch ist erschienen. Es heißt schlicht:*

**ARTENSCHUTZ - Rechtliche Pflichten, fachliche Konzepte, Umsetzung in der Praxis.**



Diese Neuerscheinung ist ein weiteres Werk aus der Reihe „Praxisbibliothek Naturschutz und Landschaftsplanung“. Es

umfasst dreißig fundierte Autorenbeiträge und legt den Fokus klar darauf zu ermitteln, wie denn Artenschutz am besten zu konzipieren ist, um letztlich nachhaltige Erfolge in der Planungs- und Naturschutzpraxis zu erzielen.

Das Werk führt über einen umfassenden Grundlagen- und Hintergrundteil, der Gefährdung, Ursachen und Handlungsfelder beschreibt, zu rechtlichen Artenschutzregelungen und dem Thema des Artenschutzes in Planung und in Zulassungsverfahren. Hierbei werden fachliche Definitionen und juristische Begriffe immer klar erläutert. Über Exkurse zum Ringen

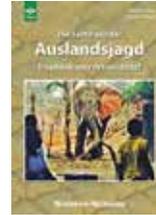
um Prioritäten und „Wege“ werden divergierende Interessen beschrieben.

Auch spezielle Themenfelder wie Landnutzung, Jagd und Fischerei, Garten und Freizeit werden nicht ausgespart. Am Schluss werden sogar mehr als ein Dutzend Praxisbeispiele zu spezifischen Artenschutzmaßnahmen aufgezeigt. Das fundiert und hervorragend editierte Werk wurde sehr ansprechend mit 152 Farbfotos bebildert, sowie zur Verständlichkeit mit 39 Diagrammen und Zeichnungen und weiteren 15 Tabellen versehen.

Ein hervorragender Leitfaden gleichermaßen für Praktiker und Behörden, Experten, interessierte Laien - sowie auch für Studenten der Materie!

Von Jürgen Trautner, 318 Seiten, 2020 erschienen im Verlag Eugen Ulmer KG, Stuttgart.

## AUSLANDSJAGD



Kaum ein anderes Thema menschlichen Wirkens scheidet die Geister derart tief wie die Auslandsjagd. Schnell haben Gegner wie Befürworter

Argumente bei der Hand, meist allerdings solche, die beiderseits von Emotionen geprägt sind. Daher ist es gut, sich mit dem Thema einmal unvoreingenommen auseinanderzusetzen. Mit dem Buch „Die Sache mit der Auslandsjagd: Trophäen oder Artenschutz?“ liegt nun ein wirklich lesenswertes Werk mit zahlreichen Fotos und anschaulichen Grafiken vor, welches gebündelt Informationen und Fakten rund um die Jagd im Ausland bietet.

Das betont sachliche Buch richtet sich an alle an Naturschutz und Landnutzung Interessierte. Eröffnend mit einem Faktenteil beschreibt es danach Auslandsjagdgegner samt deren Rhetorik, und Finanzierungsmodelle der sie unterstützenden Organisationen.

Es folgen ethische Aspekte der Jagd sowie die Frage, ob denn Wild im Ausland immer vom Aussterben bedroht sein muss. Den spannenden Abschluss bilden die Kapitel „Natur ist kein Streichelzoo“, Wilderei, sowie Ausführungen zu internationalen Verbänden und gesetzliche Rahmenwerke.

Von Hannes und Ludwig Siege, 304 Seiten, 2020 erschienen im Verlag Neumann-Neudamm, Melsungen.

# Anmeldung



zur Mitglieder-/  
Jahreshauptversammlung  
der Aktion Fischotterschutz e. V.

Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

Fax-Nr. 05832 - 98 08 - 51

ABSENDER:

Vorname, Name

Straße

PLZ/Wohnort

**Ich/Wir melde(n) mich/uns an**

Anzahl

Person(en)

**„Mitgliederversammlung 2020“**

Sa., 5. September 2020 (9:30 bis 13:30 Uhr).

Bitte umgehend – spätestens jedoch bis zum Mi., 26. August 2020 – absenden!

Datum

Unterschrift

Liebe Mitglieder, liebe Freundinnen und Freunde der Aktion Fischotterschutz,

die vergangenen Wochen haben nicht nur uns, sondern die ganze Gesellschaft auf eine harte Probe gestellt: Einschränkungen, die wir uns bis dato so nicht vorstellen konnten, haben das gesellschaftliche, öffentliche Leben genauso wie die Geschäftswelt auf ein Minimum heruntergeregelt. Davon waren wir vor allem mit dem OTTER-ZENTRUM (und dem angeschlossenen Gastronomiebetrieb) empfindlich betroffen. Einnahmeausfälle über einen nicht absehbaren Zeitraum ohne klare Perspektiven haben dem Vorstand und der Belegschaft Mut, Ideen und harte Arbeit abverlangt. Es galt Fördermöglichkeiten zu nutzen, Spenden einzuwerben und bei begrenzten Mitteln mit Kurzarbeit klarzukommen. Deshalb an dieser Stelle mein tief empfundener Dank an alle Förderer, Sponser, Unterstützer und Mitarbeiter für die erlebte Solidarität!

## Mitgliederversammlung

# 2020



Im Zuge der Pandemie-Einschränkungen haben Vorstand und Präsidium bereits Anfang April beschlossen, die für Anfang Mai geplante Mitgliederversammlung in Nordhorn terminlich zu stornieren und mit dem Fördereritag am 5. September 2020 im OTTER-ZENTRUM in Hankensbüttel zusammenzulegen.

Wir bedauern sehr, dass wir das schon sehr detailliert geplante Programm mit Besuch des Nordhorer Zoos nun so nicht durchführen konnten, denken aber, damit eine vor dem aktuellen Hintergrund gut vertretbare Lösung gefunden zu haben – und so lade ich Sie gern heute auf diesem Wege offiziell zu diesem Treffen ein!

Zeitraumen und Tagesordnungspunkte entnehmen Sie dem angehängten Programm. Wir freuen uns auf Ihre persönliche Teilnahme und ein Wiedersehen in Hankensbüttel – bleiben Sie gesund!

Mit freundlichen Grüßen,

Aktion Fischotterschutz e.V.

Dr. Ernst-Hermann Solmsen,  
Präsident

Sa., 5. September, Mittagessen (13:30 Uhr)

Anzahl: ..... Rindergulasch m. Champignons, Buttergemüse und Nudeln ..... 10,50 €

Anzahl: ..... Schweineschnitzel m. Rahmsoße, Sommergemüse u. Heidekartoffeln ..10,50 €

Anzahl: ..... Grünkernauflauf mit Bohnen, Paprika und Dill-Schmandsoße ..... 6,90 €

Die Tagung findet im Schützenhaus Hankensbüttel statt, da in den Räumlichkeiten des OTTER-ZENTRUMs die geforderten Sicherheitsabstände bei hohen Teilnehmerzahlen nicht einhaltbar sind.



# Programm 2020

zur MITGLIEDERVERSAMMLUNG der Aktion Fischotterschutz e. V.

Schützenhaus Hankensbüttel  
Wittinger Str. 35 • 29386 Hankensbüttel  
www.sg-hkb.de

Samstag, 5. Sept.

Sa., 5. September 2020

Info zur Satzungsänderung

9:30 – 13:30 Uhr (11–11:20 Pause)

## Ordentliche Mitgliederversammlung

1. Eröffnung und Begrüßung
  - Dr. Ernst-Hermann Solmsen
2. Vortrag des Ehrenpräsidenten
  - Prof. Dr. Wilfried Janßen
3. Bericht des Präsidiums
  - Dr. Ernst-Hermann Solmsen
4. Geschäftsbericht
  - Dr. Oskar Kölsch
5. Kassenbericht
  - Matthias Geng
6. Entlastung Präsidium und Vorstand
  - Mitgliederversammlung
7. Bericht der Deutschen Otter Stiftung
  - Dr. Oskar Kölsch
8. Wahl des Präsidiums
  - Mitgliederversammlung
9. Berufung des Kuratoriums der Deutschen Otter Stiftung
  - Mitgliederversammlung
10. Satzungsänderung /-anpassung
  - Mitgliederversammlung
11. Arbeitsprogramm 2020
  - Dr. Oskar Kölsch
12. Ehrungen
  - Dr. E.-H. Solmsen • Dr. O. Kölsch
13. Verschiedenes
  - Anträge sind bis zum 31.8.2020 an die Geschäftsstelle zu richten.

13:30 – 14:30 Uhr

## Gemeinsames Mittagessen

### Zu TOP 9 – Satzungsänderung

Der Aktion Fischotterschutz e.V. ist vom Finanzamt Gifhorn mit Schreiben vom 03.03.2020 zur Anpassung der derzeit gültigen Satzung (Stand 05.05.2018) an gemeinnützigkeitsrechtliche Vorgaben aufgefordert worden, damit die formelle Satzungsmaßigkeit gem. § 60a Abgabenordnung (AO) festgestellt werden kann. Hintergrund ist das bereits in 2013 in Kraft getretene Gesetz zur Stärkung des Ehrenamtes: mit dem neuen Feststellungsverfahren wird die Einhaltung der formellen satzungsmäßigen Voraussetzungen nach den §§ 51, 59, 60 und 61 AO bestätigt und die frühere Erteilung einer vorläufigen Bescheinigung ersetzt.

Die notwendigen Anpassungen betreffen insbesondere die konkrete Benennung der gemeinnützigen Zwecke des Vereins (§ 52 Abs. 2 AO) sowie die Strei-

chung der Passagen, die sich auf „wirtschaftliche Nebenbetriebe“ des Vereins beziehen, sowie in der Folge geringfügige redaktionelle Anpassungen (insgesamt sind dies § 1 (Name, Sitz), § 2 (Gemeinnützigkeit), § 3 (Zweck), § 7.3 (Aufgaben des Präsidiums), § 8.3 (Aufgaben des Vorstands), § 9.2 (Auflösung des Vereins) der Satzung).

Der Entwurf für die Satzungsänderungen wird nach schriftlicher Vorab-Abstimmung mit dem Finanzamt Gifhorn auf der Homepage des Aktion Fischotterschutz e.V. auf der Website <https://aktion-fischotterschutz.de/satzung2020/> zur Einsichtnahme spätestens zwei Wochen vor der Mitgliederversammlung eingestellt. Alternativ können Sie uns auch in der Geschäftsstelle unter 05832-98 08-0 anrufen und wir werden Ihnen dann den Entwurf der Satzungsänderungen per Post zukommen lassen.

Die notwendigen Satzungsanpassungen stehen zur Beschlussfassung.

# Herzlich Willkommen zum Förderer-Tag

2020

In diesem Jahr ist alles ein wenig anders, und so möchten wir unseren traditionellen Fördereritag direkt im Anschluss an die verschobene Mitgliederversammlung feiern! Es geht nach draußen aufs Freigelände des OTTER-ZENTRUMs, sodass sich allen Förderern die Möglichkeit

bietet, sich persönlich vor Ort einen Eindruck davon zu verschaffen, was mit ihren Spenden geschieht.

Bitte tragen Sie unten ein, mit wieviel Personen Sie an welchen Programmpunkten und zu welcher Uhrzeit teilnehmen möchten.

Die Themenblöcke wiederholen sich nach der Kaffeepause.



Dr. Oskar Kölsch, Vorst.-Vors.



## Programm Förderer-Tag - Sa., 5. September 2020

| Zeit            | Angebot                                                                       | Personenanzahl hier eintragen |
|-----------------|-------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------|
| 14:30 – 14:45 h | Begrüßung (Eingangshalle OTTER-ZENTRUM)                                       |                               |
| 14:45 – 16:00 h | Besuch des Forschungsgeländes.                                                |                               |
|                 | Rundgang entlang der Erweiterungsfläche.                                      |                               |
|                 | Vorstellung des Barben-Projekts mit Barbenmobil, Keschern am Bach, Glücksrad. |                               |
| 16:00 – 16:30 h | Kaffeepause                                                                   |                               |
| 16:30 – 17:45 h | Besuch des Forschungsgeländes.                                                |                               |
|                 | Rundgang entlang der Erweiterungsfläche.                                      |                               |
|                 | Vorstellung des Barben-Projekts mit Barbenmobil, Keschern am Bach, Glücksrad. |                               |
| 17:45 h         | Verabschiedung (Eingangshalle OTTER-ZENTRUM)                                  |                               |

JA, gern nehme/n ich/wir mit insgesamt  Personen am „Förderer-Tag 2020“ teil.

### Antwortcoupon

Bitte bis zum **26. August 2020** absenden (oder per Fax: 05832-980851) an:



Aktion Fischotterschutz e. V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

Absender:

Vorname

Name

Straße

Nr.

Ort

PLZ

Telefon

E-Mail

# ZUM SCHLUSS WAS NOCH ZU BERICHTEN WÄRE

## AKTION FISCHOTTERSCHUTZ E.V. REICHT KLAGE EIN

Immer wieder kommt es zu Problemen zwischen Teichbesitzern und Fischottern. Verantwortlich dafür ist das Fraßverhalten der Tiere. Zwar ernähren sie sich nicht ausschließlich von Fisch, jedoch wird vermutet, dass dieser den Großteil ihrer Nahrung ausmacht. Findet ein Fischotter einen Teich mit Fischen, die, durch unzureichende Abwehrmaßnahmen und die fehlende Möglichkeit zu entkommen, leichte Beute sind, nimmt er diese natürlich gerne.

Die Aktion Fischotterschutz e.V. versucht in solchen auftretenden Mensch-Tier-Konflikten, eine Lösung für beide Seiten zu finden. So können Teiche gut mit einem Stromzaun gegen Räuber geschützt werden. In Bayern (im speziellen Fall in der Oberpfalz) gibt es große, traditionelle Fischereibetriebe, die teilweise auch in Naturschutzgebieten liegen. Seit der Otter auch nach Bayern zurückgekehrt ist, kommt es auch hier immer häufiger zu Konflikten. Entlang dieser Teiche mit reichem Beuteangebot haben sich gleich mehrere Fischotter ihre Reviere gesucht. Die Teichwirtschaft macht dadurch Verluste und sucht nach einer schnellen Lösung. Für die Regierung der Oberpfalz scheint die einzige Möglichkeit in der Entnahme

einiger Fischotter in diesen Regionen zu liegen, dies steht zumindest in drei erteilten Bescheiden vom 16.03.2020. Hiernach dürfen pro Gebiet zwei männliche Fischotter entnommen werden. Da die Geschlechtererkennung aus der Ferne so gut wie unmöglich ist, muss die Entnahme also über Fallenjagd erfolgen. Hierbei sollen weibliche Tiere wieder freigelassen werden. Fischotter bleiben jedoch, im Vergleich zu anderen Wildtieren, nicht ruhig in Fallen sitzen. Häufig kommt es zu Verletzungen, die ihr späteres Überleben gefährden, oder sie überhitzen aufgrund ihres dichten Fells. Zusätzlich wurden vor der Genehmigung zur Entnahme nicht ausreichend Alternativen ausprobiert. So wurde die Umzäunung der Teiche als Versuch zur Abwehr aus Sicht von Fischotterexperten nicht hinreichend getestet.

Erfahrungswerte aus dem Fischottermonitoring lassen vermuten, dass die durch Tötung freigewordenen Reviere recht zügig von neuen Tieren besetzt werden. Somit würde die Entnahme dieser Individuen vermutlich schnell zur Rechtfertigung weiterer Entnahmen führen. Aufgrund dieser Tatsachen reicht die Aktion Fischotterschutz e.V. gegen die Bescheide des Freistaats Bayern Klage ein. Es ist nicht akzeptabel, dass eine einst fast ausgerottete Art, die streng geschützt ist, ohne ernsthafte Prüfung von Alternativen an den Pranger gestellt und wieder zum Abschuss freigegeben wird! (D.L.)

## OTTER SPOTTER APP IST FERTIG

Die lange erwartete Otter-Spotter-App ist fertiggestellt und steht voraussichtlich im Juli in den App Stores zum Herunterladen bereit. Durch die App ist es möglich, papierlos und ressourcenschonend im Gelände Otterspuren zu dokumentieren. Dabei kann die Foto- und GPS-Funktion des Mobilfunktelefons genutzt werden und die Datenaufnahme kann vollständig offline erfolgen.

Es ist also möglich, auch in Gebieten ohne Mobilfunknetz auf Spurensuche zu gehen. Zusätzlich kann das Kartenmaterial (von den ehrenamtlichen Spurensuchern) vorher heruntergeladen werden und die Funde werden zunächst auf dem Mobilfunkgerät gespeichert. Später ist bei vorhandenem Internetzugang eine Datenübermittlung an die Datenbank möglich.

(F.S.)



*Fischotter und Teichbesitzer - eine Verbindung mit hohem Konfliktpotenzial.*

# IMPRESSUM

Die Otter-Post  
ISSN 0936-2649  
erscheint im Verlag

Aktion Fischotterschutz e. V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

Telefon 05832 98 08-0  
Telefax 05832 98 08-51

E-Mail: [afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)  
Internet: [www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)

Redaktion:  
Dr. Oskar Kölsch (O.K.) V.I.S.D.P.  
Eva Baumgärtner (E.B.)  
Friederike Schröder (F.S.)  
Sören Frithjof Brose (S.F.B.).  
Victor Reinhold (V.R.)  
Thomas Lucker (T.L.)  
Daniela Lahn (D.L.)  
Dr. Maike Buchwald (M.B.)

Titelbild:  
Jan Piecha  
Bild Titelbox: Pixabay  
Aktion Fischotterschutz  
Gestaltungskonzept:  
Eckhard Blaume CD Consulting  
Satz:  
Matthias Hofmann  
Druck:  
MHD Druck und Service GmbH,  
Hermannsburg



Die Otter-Post erscheint vierteljährlich, der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Wichtiger Hinweis für Abonnenten: Die Deutsche Post AG sendet Zeitschriften auch bei vorliegendem Nachsendeantrag nicht nach.

# IHR DIREKTER DRAHT ZUM OTTER-TEAM

Bitte nutzen Sie die Durchwahlen.....05832.9808-Durchwahl

- 0 Dr. Oskar Kölsch *Vorstandsvorsitzender*
- 0 Matthias Geng *Vorstand*
- 12 Dr. Maike Buchwald *Alster-Projekt*
- 13 Ulrike Schröder *Mitglieder- und Fördererservice*
- 19 Thomas Lucker *Naturschutzbildung*
- 20 Gruppeninformation und -anmeldung
- 22 Astrid Kiendl *OTTER-SPOTTER, ISOS*
- 22 Friederike Schröder *Projekt EMS-OTTER*
- 23 Daniela Lahn *Tierhaltung und -forschung*
- 25 Lunja Ernst *Ise-Projekt*
- 26 Victor Reinhold *§ 63-Angelegenheiten*
- 28 Eintrittskasse OTTER-ZENTRUM und OTTER-SHOP
- 29 Gerlinde Jantz *Restaurant*
- 34 Anke Willharms, Sören Brose *Barben-Projekt*
- 62 Rainer Nuth *Technik*
- 0 Zentrale
- 51 Telefax

Das  
OTTER-ZENTRUM  
auf Facebook:





Aktion Fischotterschutz e.V.  
OTTER-ZENTRUM  
29386 Hankensbüttel

[www.otterzentrum.de](http://www.otterzentrum.de)  
[afs@otterzentrum.de](mailto:afs@otterzentrum.de)